Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 31 (1941)

Heft: 6

Artikel: Dämonentänzer der Urzeit [Fortsetzung]

Autor: Ackermann, F.H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-634660

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



ROMAN AUS DEN WILDNISSEN DER ZEIT DER HELVETIER VON F. H. ACKERMANN

18. Fortsetzung

Borfänger: "So schuf der Gott aus der Fülle Natur

die schöne Selvetierin Lur!"

Lobe die Götter und schweige!

Die Bier schauen einander groß an: Den Namen haben fie heute schon gehört!

Artwing finnt vor sich hin: "Lur!" — fönnte das nicht die Abkürzung — nein, die Verächtlichmachung des Namens "Laronur" sein? Das Wort "Lur" bedeutet auf keltisch und germanisch ein blechernes Blasinstrument und, auf ein Weib angewendet, das denkbar gemeinste Schimpfwort! — Und erst das Lied! Er hat den Eindruck, als ob zu einem herrlichen Gefang ein böfer Chorvers hinzugedichtet worden sei ...

Ein Fauftkampf auf dem Podium lenkt feine Gedanken wieder ab: Zwei Athleten schlagen sich mit Eisenhanteln um einen zur Schau gestellten Kriegshelm — bis der eine blau und grün am Boden liegt und hinweggeführt werden muß.

Dann tritt ein phantastisch gekleideter Zauberer auf, ber einen lebendigen Sperling in die Luft bläft, anscheinend Kröten verschluckt, Geldstücke verschwinden läßt und zulett unter geheimnisvollen Runen eine Schlange zum Reden bringt - ein alter Trick der Bauchrednerei ...

"Heh, du dort, Gespensterfänger von Biafula!" raunt Allogaison seinem Druiden zu. "Zeige mal diesen Waisenknaben, was du bei uns gelernt hast!"

Der steht sofort auf, winkt den Ites herbei und geht mit ibm auf die Bühne:

"Wenn hier zwei große, schwarze Tücher vorhanden find, wie man sie für Zauberkunst überall hat, so will ich euch schnell etwas zeigen, was ihr noch nie gesehen habt!"

Sie werden gebracht, und Dubos spannt fie senkrecht auf, das eine höher hinter dem andern, fo daß fie vom Zuschauer= raum aus nur eins zu sein scheinen; dann stellt er sich nach dem üblichen Zauberspruch zwischen die beiden, so daß sein Rumpf von dem vordern Tuch bedeckt ist und nur sein Kopf sich auf dem hintern abhebt:

Mit der Rechten faßt er sein Schwert, mit der Linken das Haar seines eigenen Hauptes, zieht sich das Schwert anscheinend durch die Rehle und — hebt den abgeschnittenen Kopf mit der Linken waagrecht ausgestreckt.

Stille!

Ausrufe der Bewunderung! "Teufelssput!" — "Ein Berherter!" — "Vorzeigen! — Vorzeigen!"

Da fällt das Banze in einen Knäuel zusammen; Dubos und Ites erheben sich lachend vom Boden, der Druide tritt an die Rampe: "Hier bin ich!"

Damit gehen die Beiden, rasend beklatscht, an ihre Blage zurück.

"Das haft du fein gemacht!" ruft Allogaison voll Stolz ihm zu. — "Das hab' ich felber noch nie gesehen!"

"Du wirst noch manches — nicht gesehen haben, Fürst!" "Fängst du schon wieder an? - Auf diesen Schwindel brauchst du dir gar nichts einzubilden — das mach' ich vor dem Frühauffteben!"

"Das weiß ich: Du kannst dir den Kopf abnehmen, ohne am Berftande Schaden zu nehmen!"

"Sicher! — Ich habe ja im kleinen Zeh noch so viel, wie du in deinem Schädel - ftill! Da fommt wieder etwas!"

Auf das Podium tritt hoheitsvoll ein Athlet von nie gesehenem Schönheitsverhältnis der Glieder. Durch bas halsreckende Publikum geht ein verhaltenes Geflüfter:

"Tressam!" — "Der Athlet von Boioduron!" — "Der Sieger von Boioduron!" — Still! Er spricht!"

"Männer von Halodin und Fremde aller Zungen! — Ich setze mein gutes Halodiner Schwert "Raffobas 112" gegen einen Weindenar — Schandgriffe und Verstümmelung ausgeschlossen!"

Stille! — Niemand steht auf!

Da kommt vom Eingang her der amantinische Wächter und besteigt im heldenschritt die Bühne; die beiden Gegner stieren sich einen Moment an, fassen sich unter greulichem Achzen, ein vierbeiniges Tier frabbelt vor und zurück — einmal um sich felber und, da — — ein hölzernes Donnern, der Torwächter steht mit keuchender Brust auf und verschwindet nach hinten hinaus.

Lachen und Heilrufe tosen durcheinander.

Da kann Allogaison nicht mehr stille sigen:

"Hoh, Sugambrer! — Nun bist du dran! — Krümm ihn und leg ihn zusammen!"

"Ich fämpfe nicht mit Treffam!"

"Götter des Elendes! — Warum nicht?"

"Wenn das unser Tressam ist und ich besiege ihn, so wird er mich haffen; wenn er mich befiegt, so werden wir hier verhöhnt, und beides ist nicht gut für unsere Aufgabe!"

"Recht hast du! — Wenigstens eine vernünftige Ausrede!" Aber ein Horcher neben ihm, anscheinend ein Stollenaufseher, erhebt fich und ruft mit höhnender Stimme nach ber Bühne bin:

"Treffam! — hier ift einer, der gern möchte und sich nicht

¹¹² Relt. = schneller Tod.

getraut! — Hier dieser schöne, blonde Mann! — Gib ihm eine fanste Lehre, aber trag Sorge für ihn — er ist noch so jung und — Halodin Heil!"

Mit großen Augen und leife verbiffenen Bahnen wirft Treffam einen suchenden Blid über die Menge und kommt wie finnend näher - ein Mann von vollendetem Ebenmaß und noch fräftiger gebaut als der junge Germane.

"Bift du's?" redet er den Sugambrer an und mißt ihn mit Kennerblick.

"Nein!" sagte der furz. "Wie ——?"

"Ich kenne dich und eure Kampfesart zu wenig — für später fag' ich zu!"

"So fagen alle ———" Treffam verschluckte ein verhäng-

nisvolles Wort! — "Wer bift du?"

"Ich bin ein reisender Händler und komme mit meinen drei Freunden von" — hier zwang er seine Stimme flüsternd -"Duron Athar'."

Das Bagwort!

Ein ausgezeichneter Einfall, der vielleicht allen üblen Mög= lichkeiten die Spige brechen konnte!

Der Athlet ging anscheinend gar nicht darauf ein! Hat er nichts gemerkt? Oder ist er nicht der richtige "Tressam"? Einen Herzschlag lang glaubt Artwing ein verhaltenes Aufleuchten seiner Augen bemerkt zu haben, aber sofort nimmt der halodiner wieder den vorigen Ton auf:

"Borficht ift oft eine Gabe der Götter, Germane!" — Er sagte wenigstens nicht "Feigheit"! — "Nimm dir Zeit zur überlegung; ich werde dir gleich zeigen, was deiner gewartet hätte!"

Damit wendet sich Tressam ab und besteigt wieder das Bodium; dort ergreift er eine Bronzestange — die zierliche Uchse eines Zweiräderwagens — und biegt sie zwischen seinen Eisenarmen wie eine grüne Beidengerte — biegt mit Hilfe des Knies — und mit schrecklich verzerrtem Gesichtsausdruck auch noch die umgelegten Hälften und . . .

Artwing fühlt an seinem Fellkleide plötslich ein leises Zupfen: Neben ihm steht, in zeriffenem Hemde 113, ein Bertreter jener Menschenklaffe, die nie ausstirbt: ein Landstreicher.

"Du hast hier etwas verloren!" flüstert er ihm wichtig zu und überreicht ihm gleichzeitig einen lappenumwickelten Gegen= stand. Gedankenlos, noch von der Leistung Tressams befangen, öffnet Artwing das Ding.

In seiner hand funkelt ein bronzener — Frauenspiegel! "Das ist ein Irrtum! — Wer hat dich . . . "

Der Strolch ist fort. Einfach verschwunden, in Dunst aufgelöft.

Artwing schaut auf den zierlichen Spiegel und will auf der Glattseite gedankenlos eine scheinbare Verunreinigung fortwischen. Es geht nicht; es sind gang kleine Krager, aber regelmäßig hingeriffen — halt! Das find keltische Runen! Langsam entziffert er — Zeichen — um — Zeichen:

"Is — diabol — treffam" — — "Treffam ist ein Teufel. Haftig schaut er sich um: Niemand hat ihn beobachtet.

Soll das eine Warnung sein, mit dem Athleten zu tämpfen?

Bon mem?

Artwing stedt den Spiegel ein.

Dort auf der Bühne ist Tressam verschwunden . . . Er ist nicht auf das Paßwort eingegangen!

"Ist's ein anderer Tressam? Dann ist's gut, daß er, Artwing, in seinen Andeutungen nicht weiter gegangen ist!

Das Volk verzieht sich; Allogaison gähnt:

"Wir gehen in den Bilgerkotten: Wir muffen effen und ichlafen!"

Ites führt sie; aber schon am Portale legt der Amantiner Bächter die Hand auf Artwings Schulter:

"Ich foll die vier fremden händler führen!"

"Wohin?"

"Bu Treffam."

Sie folgen ihm ahnungsvoll nach einem größeren Rotten, wo ein halodinischer Stlave sie in Empfang nimmt und in einen beleuchteten Raum führt, der von kostbaren Teppichen und Wandschmuck strott. Thronstühle 114 laden zum beguemen Sitzen ein. Ift das der Rotten eines Bergwerkangestellten? Woher dieser Reichtum? Diese herrlichen Waffen, diese Erzpanzer und diese Brunkgegenstände aus feltestem Metall!

Aus seidenbehangenem Vorhang kommt — Tressam, huldvoll lächelnd wie ein König, in einem Gewande von Byffus,

mit Stirndiadem und glänzenden Gelentspangen:

"Endlich! — Heil den Götterboten!" grüßt er mit unnachahmlicher Eleganz — "Duron Athar sei auch mein Gruß! Wie steht's in Duron Athar'?"

Allogaifon streicht sich den Bart mit den beiden Sandrüffen zur Seite, um den Mund freizubekommen:

"Wir haben Gruße von Atau . . .!"

"Still! — Es gibt ein Wort, das man in Halodin nicht aussprechen darf, und gerade das schwebt auf beinen Lippen! Es gibt auch Worte, an denen man stirbt! — Nennen wir unsern Freund einfachhin Athar! Aber erst will ich meine neuen Freunde fennen lernen!"

"Das ist fehr einfach: Ich bin Allogaison, Fürst der Rovarifer, der da ift mein Beifterseher, und der Bar bier mit dem Fell ist Artwing, ein Sohn der jagd- und friegsgeübten Sugambrer — laß ihn laufen, wenn du noch gefunde Entel sehen willst - und jener dort heißt Ites, ein Meifter ber Bürfel; gehört eigentlich nicht zu uns; ist uns nachgelaufen; wegen sei= ner guten Ortskenntnisse behalten wir ihn, solange er nicht ftiehlt - so! Und nun, was tun wir?"

"Sett euch: zuerft das Geschäft und dann das Mahl."

"Ich habe auch nichts gefagt!"

"Reine Sorge! Es ift schon bestellt; aber hier lauschen auch Uftlöcher und Bandspalten; die Dienerschaft wird erft auf ein Gongzeichen antreten. Sprechen wir etwas leife! — hat unser Freund Athar bestimmte Bunsche oder icon einen Blan?"

"Nein! Er will zuerft beine Meinung über Beit und Ge=

legenheit durch uns erfragen laffen!

"Gut! Dann hab' ich einen! - Ihr feid gur rechten Beit gefommen, um die Entscheidung fallen zu laffen!"

"Wir fommen immer gur rechten Zeit

"Sfft! Nicht so laut!"

"Richtig! — Wie konnte ich so unvorsichtig sein — —

Nichts . . ! Also: Wie viele Krieger kann "Athar' heran-bringen?"

"Begen dreihundert."

"Das genügt!"

"Genügt? — — Gegen Halodin?"

"Ich werde fämtliche — Stollenfklaven auf Moam loslaffen!"

"Bei allen Geiftern! Das ift ein Gedanke! — Aber werden fie zuverläßig und tampftüchtig fein?"

"Mann! Beift du, wie Stlaven würgen, die nichts gu verlieren und das Sonnenlicht zu erkämpfen haben? — Wie hungrige Bölfe werden sie heulen und sterbend ihre Zähne nicht vom Opfer laffen!"

"Und der Plan?"

Fortsetzung folgt.

¹¹³ Nach den überlieferten Kulturbildern trug man damals in Salodin noch feine Sofen.

¹¹⁴ Wie zeitgenöffische Zistenbilder sie der Nachwelt über= liefert haben.